

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 136.

Montag den 16. Mai.

1859.

Volkswirtschaftliches.

Der Discont und die Banken.

II.

Ganz besonders interessante und lehrreiche Beobachtungen hat unser Handelsstand während der Krisis von 1847 und 1857 machen können, in welchem ersteren Jahre der Discont die Höhe von 8% auf 4 Wochen, in letzterem von 10% auf 6 1/2 Wochen erreichte.

Wir geben über diese abnormen Erscheinungen eine dem Londoner „Economist“ entnommene Tabelle des Discontsatzes der englischen Bank über die Zeiten, in welchen der Discont den Satz von 5% übersteigt.

Tag der Aenderung.	Procent.	Dauer von Wochen.
1847. October 23.	8	4
„ November 20.	7	2
„ December 4.	6	3
1855. October 20.	6 1/2—7	31
1856. Mai 24.	6	1
„ October 11.	6—7	5
„ November 15.	7	3
„ December 6.	6 1/2	2
„ „ 20.	6	15
1857. April 2.	6 1/2	11
„ Juni 18.	6	4
„ Juli 16.	5 1/2	12
„ October 8.	6	1 1/2
„ „ 12.	7	1
„ „ 19.	8	2 1/2
„ November 5.	9	1 1/2
„ „ 9.	10	6 1/2
„ December 24.	8	2
1858. Januar 7.	6	1

Von hier an sinkt der Discont schrittweise bis zu 3% vom 11. Februar an. Es handelt sich hier um die Frage, ob die Ausdehnung und das Zusammenziehen des Handels den Zinsfuß bestimmt oder, wie ein weitverbreiteter Irrthum annimmt, die gesteigerte Production und Zufuhr der Edelmetalle den Capitalvorrath so steigerte, daß der Discont sank. Jener Irrthum ist leicht zu widerlegen. Bis 1858 waren die Goldzufuhren so unbedeutend, daß die erste abnorme Discontperiode von 1847 ganz außerhalb des Einflusses liegt. Erst seit 1853 betragen die Goldsendungen im jährlichen Durchschnitt 25,000,000 £ und grade seitdem ist das furchtbare commercielle Erdbeben mit einem Discont bis zu 10% innerhalb 6 1/2 Wochen über den Handel gegangen, demnach ohne jede Einwirkung seitens der Metallzufuhr. Wenn man sagt, der russische Krieg habe ihre sonst notwendige Einwirkung aufgehoben, so erwähnen wir einfach, daß der hierdurch veranlaßte Abfluß von Edelmetallen nicht mehr als 100,000,000 Livres betrug, eine für den Weltverkehr durchaus noch unrelevante Summe.

Dagegen fällt in jene erste Periode von 1847 der große englische Eisenbahnschwindel, der mehr als 200 Millionen Livres verschlang, welche zum größten Theil Handelscapital waren, somit aus dem Verkehr gingen und sich fest niederschlugen. Dort umfaßt der Discontsatz von 6 und über 6 Procent einen Zeitraum von nur 9 Wochen, in der letzten Periode und Krisis aber, wo dem Handel also jährlich 25 Millionen £ Gold zuströmten, 86 Wochen. Der Irrthum, daß die Goldproduction und Zufuhr den Zinsfuß mindere, liegt in der Verwechslung der Goldproduction mit dem Goldvorrath der großen Creditinstitute, namentlich der englischen Bank. Nur die letzteren haben auf die Bestimmung des Zinsfußes einen Einfluß; die englische Bank namentlich besitzt seit Erlaß der Bankacte von 1844, somit seit dem Augenblicke, in welchem die Bank das Gesetz des Angebots und

der Nachfrage durch Feststellung ihres Discontsatzes nach dem jeweiligen Stande des Geldmarktes anzuerkennen aussprach, unbestreitbar einen solchen Einfluß in hohem Grade. Geld, somit auch Gold, findet seinen Weg, weil es eine Waare wie jede andere ist, überall dahin, wo sich Bedarf zeigt und fließt ab, wo es den Begehr voll befriedigt hat. Geht nun auch das meiste Gold nach England, so findet es von hier aus sehr bald wieder seine Vertheilung. Nicht also die Menge des eingeführten, sondern des der englischen Bank zukommenden und dort verbleibenden Goldes wirkt auf den Geldmarkt. Das Gesetz aber, welches über die Menge des im Lande verbleibenden und des bloß durchziehenden Goldes entscheidet, dictirt die Größe des eben verfügbaren Capitals im Lande. Der Bankgoldvorrath wird vom Verkehr in Ebbe und Fluth erhalten. Wenn eine lebhaftere Handelsperiode wie 1852 und 1857 das ganze verfügbare Capital des Landes beschäftigt, so bedingen die Zahlungen auf auswärtigen Märkten eine große Goldwiederausfuhr, so daß die Depositen bei der Bank abnehmen. Bei rückgängiger Handelsbewegung nehmen sie wieder zu. Der wöchentliche Durchschnittsbetrag ihres Goldvorraths war in der Zeit von 1844—1853: 15,500,000 £, von 1853—1858: 13,500,000 £, ist also trotz der jährlichen Goldzufuhr um 2 Millionen £ gefallen. Diese ist also mit dem Goldvorrath in keinem Zusammenhang, dagegen hängen Goldvorrath der Bank und Discont aufs engste mit der Ausdehnung und dem Rückgang des Handels zusammen. In jener ersten Zeit, — also vor den Goldentdeckungen — betrug die britische Ausfuhrzunahme im Jahresdurchschnitt 2,245,000 £, der Bankdiscont 3 1/2 %, der Goldvorrath im Wochendurchschnitt 15,500,000 £. In der Zeit von 1853—1858 die Ausfuhrzunahme 8,815,000 £, der Discont 5 %, der Gold-(Wochen)vorrath 13,500,000 £. Während die Goldzufuhr nicht nur nicht den Discont minderte, sondern ganz einflusslos blieb, steigerte die mächtige Handelsausdehnung die Nachfrage, mit ihr den Werth des Capitals, minderte den Bank-Goldvorrath und erhöhte den Discont in natürlicher Wechselwirkung.

Die Schutzlosigkeit des deutschen überseeischen Handels.

Die Schutzlosigkeit unsers deutschen Handels hat sich zu keiner Zeit in so grellem Licht gezeigt als im letzten Jahrzehnt. Wir haben es mit Entrüstung gelesen, als südamerikanische Republiken die Einführung von deutschen Einwanderern in förmliche Commission von nichtswürdigen Agenten gaben und diese, trotz der öffentlichen Warnungen der Consuln von Bremen und Hamburg, gegen 600 Deutsche zur Auswanderung nach Peru zu berechnen vermochten, wo diese Unglücklichen, da die versprochenen Vorbereitungen von der Regierung nicht zur Hälfte getroffen waren, zum größten Theil durch die bitterste Noth und das mörderische Klima umkamen, dreißig derselben aber, welche übriggeblieben waren, von jenen Agenten in dem Tageblatt von Lima förmlich feilgebieten und durch einen Contract, der dem völligen Verkauf in Wahrheit gleichkam, auf die nahe Insel geschickt wurden, um dort mit den durch einen nicht besseren Menschenhandel eingeführten Chinesen Guano zu graben. Da gleichzeitig eine Anzahl Schotten und Irländer unter den Einwanderern waren, so schritt der englische Consul sofort ein, reclamirte seine Landsleute mit Androhung von Gewaltmaßregeln und führte dieselben in einem indessen requirirten englischen Kriegsschiff nach den Vereinigten Staaten.

In der Geschichte unsrer Auswanderung sind wir diese Vorgänge fast gewöhnt, und in Südamerika ist man nicht weit entfernt, Deutsche oder Kuli's aus China für gleich vortheilhafte Waare zur Land- und Handarbeit einzuführen.

Die ganze Schutzlosigkeit unsers deutschen Handels zeigte sich wieder in reclatantester Weise nach dem letzten Nothbrande von Canton, durch welchen den europäischen Factoren ungeheure